

# Christus im Buch Jesaja

## Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	09.03.-11.03.2018
Länge	01:03:14
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr036/christus-im-buch-jesaja">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr036/christus-im-buch-jesaja</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen heute Abend, im Verlauf des Abends, vier Stellen aus dem Propheten Jesaja lesen. Und wir beginnen mit einer Stelle aus Kapitel 4. Jesaja, Kapitel 4, Abvers 2.

An jenem Tag wird der Spross des Herrn zur Zierde und zur Herrlichkeit sein, und die Frucht der Erde zum Stolz und zum Schmuck für die Entronnenen Israels. Und es wird geschehen, wer in Zion übrig geblieben und wer in Jerusalem übrig gelassen ist, wird heilig heißen, jeder, der zum Leben eingeschrieben ist in Jerusalem. [00:01:05] Wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschulden Jerusalems aus dessen Mitte weggefegt haben wird, durch den Geist des Gerichts und durch den Geist des Vertilgens. Und der Herr wird über jede Wohnstätte des Berges Zion und über seine Versammlungen eine Wolke und einen Rauch schaffen bei Tag und den Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht.

Denn über der ganzen Herrlichkeit wird eine Decke sein, und eine Hütte wird sein zum Schatten bei Tag vor der Hitze und zur Zuflucht und zur Bergung vor Sturm und vor Regen. Soweit die erste Stelle für heute Abend.

Wir haben ja das Thema für die Abende, dass wir den Herrn Jesus in diesem Propheten Jesaja [00:02:03] sehen wollen und heute Abend im Schwerpunkt als den Spross des Herrn. Und das hier ist die erste Stelle in diesem Propheten, wo er als dieser Spross gezeigt wird und auch die erste Stelle, wo überhaupt so ganz konkret, ganz direkt und zutreffend von dem Herrn Jesus selbst gesprochen wird in diesem Propheten. Dieser Prophet wird schon mal der Evangelist unter den Propheten genannt. Und ich möchte einfach zwei Gründe nennen, warum das auch wirklich so ist. Der eine Grund ist, dass dieser Prophet weite Teile gute Botschaft enthält.

Das ist ja Evangelium, gute Botschaft.

Besonders der dritte große Teil in diesem Propheten ab Kapitel 40, der fängt so an. Tröstet, tröstet mein Volk.

[00:03:01] Der erste große Teil, das sind die Kapitel 1 bis 35.

Die zerfallen noch einmal.

Wir wollen heute nur aus den ersten zwölf Kapiteln lesen. Die gehören zusammen und enthalten Worte an das irdische Volk. Ab Kapitel 13 gibt es dann einen Ausspruch über die Nationen. Es folgen einige Aussprüche des Propheten an die Nationen, beginnend mit Babel.

Dann gibt es einen zweiten Teil in diesem Propheten, Kapitel 36 bis 39. Das ist der Prophet, der historische Teil in diesem Propheten. Und da finden wir so in der Mitte einen Bericht über die Geschichte Hiskias. Und wir könnten uns vielleicht fragen, was soll das? Es gibt doch schon einen Bericht in den Königen und in Chronika über Hiskia. Aber auch Jesaja, der ja gerade in der Zeit von Hiskia auch gedient hat, gibt auch noch mal einen historischen Bericht. [00:04:03] Aber dass dieser historische Bericht Platz findet in dem Propheten, macht uns deutlich, dass diese Geschichte Hiskias auch eine prophetische Bedeutung hat. So wie Hiskia zum Beispiel unter dem Angriff des Assyrsers litt und da auch ins Gebet ging, ins Haus des Herrn, so wird auch in der Zukunft des irdischen Volkes der Assyrsers, der König des Nordens, eine Rolle spielen. Und dann kommt der dritte große Teil ab Kapitel 40 und erhält im Wesentlichen Trostworte. Insofern ist dieser Prophet, wir haben das ja auch hier in Kapitel 4 gemerkt, durchdrungen von guter Botschaft tatsächlich ein Evangelist unter den Propheten. Und ein zweiter Grund, es gibt keinen Propheten, der mehr und direkter von dem Herrn Jesus selbst sprechen würde. [00:05:05] Viele ganz bekannte Abschnitte, 52 Vers 13 bis 53 ans Ende, oft lesen wir daraus und wir sind erstaunt, wie genau dieser Prophet Jahrhunderte vorher von dem Herrn Jesus spricht. Und wir werden auch einige Stellen entdecken, die uns hoffentlich den Herrn Jesus größer machen. Was brauchen wir?

Wir brauchen doch ihn, oder? Wir brauchen doch Nahrung für unsere Seelen. Und wo finden wir die? Bei ihm.

Er ist die Nahrung für unsere Seelen. Und es ist wirklich mein Wunsch, wie wir das gesungen haben. Drum ziehe uns mit Macht.

Da gibt es so vieles, was auch in dieser Woche in meinem und in deinem Leben war, was uns bindet an diese Erde, was unsere Zeit, unsere Energie, unsere Aufmerksamkeit bindet. Und der Geist Gottes möchte doch den Herrn Jesus groß machen. [00:06:03] Von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen.

Darf ich das mal so fragen? Hast du diese Woche einen Augenblick gehabt, wo du dir etwas Zeit genommen hast, um die Bibel aufzuschlagen und etwas über den Herrn Jesus nachzudenken?

So mit dem Wunsch, Herr Jesus, ich möchte dich jetzt ein wenig besser kennenlernen. Du sollst mir neu groß werden. Gab es einen solchen Augenblick in deinem Leben in dieser Woche? Es ist ja jetzt schon Freitagabend. Ja, morgen hast du noch ein bisschen Zeit, ja? Oder müsstest du ganz viel Schulaufgaben noch machen? Bisschen Zeit ist noch. Oh, das brauchen wir für unsere Seelen, ihn. Und so wollen wir uns auch mit ihm beschäftigen. Ja, Jesaja ist der Evangelist unter den Propheten, der uns so viel von ihm sagt. Und es ist wohl auch der Prophet, der am häufigsten im Neuen Testament zitiert wird.

[00:07:08] Wenn wir heute Abend den Herrn Jesus ansehen wollen als den Spross des Herrn, so beginnt das hier in 4, Vers 2, an jenem Tag.

Jesaja benutzt diese Formulierung häufiger. Und dann denkt er an die Zeit des tausendjährigen Reiches. Ich würde es vielleicht noch so sagen, an den Tag des Herrn. Und dieser Tag des Herrn, der beginnt mit Gericht und er endet auch mit Gericht. Aber die größte Spanne dieses Tages des Herrn ist eben diese Zeit, in der er hier auf dieser Erde regieren wird in Macht und Herrlichkeit da sein wird und diese Regierung in Frieden und Gerechtigkeit ausüben wird. An jenem Tag.

Das ist kein Tag von 24 Stunden, aber ein Tag ist ja eine Zeitspanne. Und wenn dieser Tag in der Bibel oft der Tag des Herrn genannt wird, [00:08:04] dann ist es eine Zeitspanne, die geprägt, charakterisiert wird durch den Herrn, durch sein Handeln, durch sein direktes Eingreifen und Handeln und Regieren. Und Jesaja beschreibt hier diese Zeit jetzt hier in Vers 2 bis Vers 6 in ihrem Segen. An jenem Tag. Was wird denn da sein? Und jetzt merken wir, was Dreh- und Angelpunkt, Mittelpunkt an diesem Tag ist. Es ist der Herr selbst, der Herr Jesus, dein und mein Heiland, der hier als der Spross des Herrn vorgestellt wird. Und wenn der Dreh- und Angelpunkt, Mittelpunkt in dieser Segenszeit ist, dann begreifen wir für uns, unser Leben wird auch dann ein glückliches Leben sein und ein gesegnetes Leben, wenn der Herr Jesus der Mittelpunkt in unserem Leben ist. Nichts anderes wird uns wirklich glücklich machen. [00:09:02] Das wird natürlich in der Werbung, wird dir was anderes erzählt. Und wenn du nach links und rechts schaust und vielleicht sogar unter den Glaubensgeschwistern, dann kannst du auch einen anderen Eindruck bekommen. Aber es macht nicht glücklich. Aber wenn der Herr Jesus der Mittelpunkt im Leben ist, dann ist es ein glückliches Leben, so wie es hier eine glückliche und gesegnete Zeit auf der Erde sein wird. Und dann wird der Herr Jesus der Spross des Herrn genannt. In der Anmerkung in meiner Bibel werden bei Spross noch drei weitere Stellen genannt. Wir könnten die ja auch mal zu Hause nochmal aufschlagen, um nochmal nachzugucken, dass der Herr Jesus uns dadurch auch größer wird. Ich möchte nur gerne Folgendes dazu sagen. Hier der Spross des Herrn. Und es wird deutlich, dieser Spross ist der Herr selbst, der ich bin, der ich bin.

[00:10:04] Es ist Gott selbst.

Der Spross ist Gott.

Der ist der Herr. Und das ist die Seite, die uns Johannes im Neuen Testament vorstellt. Der Spross, der der aufgesprosst ist in Dürrem Erdreich, das ist Gott selbst.

So fängt Johannes an.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Ja, er ist Gott, Gott der Sohn, der Spross des Herrn.

So zeigt ihn uns Johannes. Wenn wir die Stelle in Jeremia 23 aufschlagen würden, würden wir finden, dass der Spross König sein wird. Und als König beschreibt ihn uns Matthäus.

Dann gibt es eine Stelle in Zacharia 3, mein Knecht, der Spross.

So beschreibt ihn Markus. [00:11:01] Und dann gibt es diese Stelle in Zacharia 6, siehe ein Mann, sein Name ist Spross.

Der Jesus, wahrer, vollkommener Mensch, der Spross des Herrn, so wie ihn Lukas zeigt.

Ist das nicht herrlich? Können das Menschen ausdenken?

Unterschiedliche Autoren, unterschiedliche Lebenszeiten dieser Autoren und dann eine solche Zusammenstellung von vier Sprossstellen? Das ist Gottes Wort und Inhalt dieses Wortes ist der Herr Jesus. Was liegt eigentlich für ein Gedanke darin, dass er der Spross ist? Wurzelspross aus Dürrem Erdreich. Wir lesen in Kapitel 11 gleich noch eine Stelle. Es sind, meine ich, zwei wesentliche Gedanken. Einmal, er ist der, der wirklich göttliches Leben gezeigt hat.

Der wirklich hervorgesprosst ist, Leben gezeigt hat. [00:12:05] Und der zweite Gedanke ist, er ist der, der wahre Frucht bringt. Frucht für Gott.

Das ist dieser Spross des Herrn. Interessant, schon im Segen Jakobs wird dieser Gedanke angekündigt. Wenn Jakob über Josef spricht in Erstemose 49, dann, ich lese die Stelle eben, möchte sie nicht falsch zitieren.

Vers 22, Sohn eines Fruchtbaumes ist Josef, Sohn eines Fruchtbaumes am Quell, die Schösslinge treiben über die Mauer.

Da haben wir auch diese Gedanken, dass Leben sichtbar wird. Da wächst etwas, da ist Leben erkennbar und da ist Frucht.

So war es bei dem Herrn Jesus, Dürres Erdreich. [00:13:01] Das irdische Volk Gottes, kein Leben, keine Frucht für Gott erkennbar. Und dann kam der Herr Jesus und der ist hervorgesprosst. Und der hat das Leben offenbart, göttliches Leben gezeigt und Frucht für Gott gebracht. Und jetzt ist die Frage an uns, ist das nicht auch eine Ansprache an uns, sieht man bei uns etwas vom göttlichen Leben und ist in meinem Leben Frucht für Gott da? Siehe der Spross des Herrn.

Jetzt sagt Jesaja, der wird zur Zerde und zur Herrlichkeit sein.

Er sagt weiter, die Frucht der Erde, und auch wenn man das nicht mit hundertprozentiger Sicherheit so aus dem Text sagen kann, liegt doch der Gedanke sehr nahe, dass es bei der Frucht der Erde hier eben auch um den Spross des Herrn geht.

Der Spross und die Frucht der Erde.

[00:14:06] Auch wenn dann erklärt wird, was die Frucht der Erde sein wird, sie wird zum Stolz und zum Schmuck für die entronnenen Israels.

So meine ich, dass Jesaja eben den Herrn Jesus vorstellt als den Spross und auch die Frucht. Und sein Volk, Israel wird ja hier genannt, wird in ihm wirklich Herrlichkeit und Zerde und Stolz und Schmuck oder Ruhm sehen.

Dann wird es so sein, dass der Herr Jesus den Platz hat hier auf dieser Erde, der ihm zukommt. Dann wird man seine Herrlichkeit sehen. Dann wird man sich auf der ganzen Erde seines Namens, seiner Person rühmen. Dann wird auch die Erde voll sein von der Erkenntnis des Herrn. Wir machen auch wieder eine Anwendung für uns. [00:15:04] Wessen rühmen wir uns? Was ist für uns wichtig? Was ist für uns Herrlichkeit?

Schreibt Paulus nicht an die Korinther, dass Christus uns geworden ist, Weisheit von Gott, Gerechtigkeit, Erlösung, Heiligkeit? Bitte nicht, wer sich rühmt, rühme sich des Herrn. Und welche Gedanken kommen uns?

Da rühmen wir uns vielleicht einer tollen Position im Beruf, vielleicht eines schön gepflegten Gartens, vielleicht gut erzogener Kinder. Ich weiß nicht, wessen wir uns rühmen, was für Gedanken so in den Köpfen sind. Wenn Gott das schenkt, können wir es ja dankbar annehmen. Aber wir rühmen uns doch nicht dieser Dinge. Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn. Und hier wird das so sein. Dann wird eben dieser Spross zur Zierde und zur Herrlichkeit und zum Stolz sein.

[00:16:07] In Vers 3 wird uns gezeigt, wer die sind, die dieses irdische Volk dann in dieser Zeit bilden. Das wird ja in Vers 2 am Ende als Israel vorgestellt. Wird schon angedeutet, die Entronnenen Israels. Und Vers 3 erklärt uns das. Das sind solche, die in Zeon übrig geblieben und in Jerusalem übrig gelassen sind. Wir gebrauchen ja oft diesen Wort, ein gläubiger Überrest. Hier sehen wir, wo das herkommt, übrig gelassen. Da sind viele durch Gerichte weggerafft. Die sind wirklich gestorben.

In diesen Verfolgungen durch die Feinde oder auch in dem Gericht durch den Herrn. Aber da sind welche, die bleiben übrig. Das sind solche, die er in sein Gewand eingewickelt hat.

Das ist auch ein Bild aus einem Propheten, um sie zu bewahren. Um sie hindurch zu retten durch diese schrecklichen Gerichte. [00:17:05] Die sind übrig gelassen und werden dann eingehen in dieses Reich. Und als dieser glaubende Überrest, das Volk Gottes sein, sein irdisches Volk. In einem geretteten, glaubenden Überrest wird er sein ganzes Volk besitzen.

Paulus erklärt das in Römer 9-11. Da sagt er einmal, ganz Israel wird errettet werden. Und einmal sagt er, nur ein Überrest wird gerettet werden. Ja, was stimmt denn nun? Beides stimmt.

In einem geretteten Überrest wird er sein ganzes Volk besitzen. Und die werden aus jedem Stamm stammen.

Das macht uns Offenbarung unter anderem 7 deutlich. Aber das sind eben die, deren Zierde und Herrlichkeit dann der Spross des Herrn sein wird. Übriggelassene, die sind zum Leben eingeschrieben. [00:18:02] Die werden nicht sterben und die gehen lebend ein ins Reich.

Das wird sein, Vers 4, nachdem die Gerichte, diese Gerichte der Drangsalzeit über diese Erde gekommen sein werden.

Der Herr beschreibt das hier, Gottes Wort beschreibt das hier. Dass der Herr den Unflaß und die Schulden, die Blutschulden abwaschen und tilgen wird. Und wodurch?

Durch Gericht.

Wir schlagen mal eben Kapitel 40 auf, da wird uns das nämlich auch erklärt. Da steht in Vers 2, redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu, dass ihre Mühsal vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist, dass sie von der Hand des Herrn zweifaches empfangen hat für alle ihre Sünden.

[00:19:02] Da denkt der Prophet an diese Gerichte der Drangsalzeit, die über dieses Volk kommen, die eine Drangsal Jakobs genannt werden und die kommen der Sünde wegen, des Abweichens

wegen, dieser Ungerechtigkeiten, dieses Unflaats wegen.

Jetzt müssen wir das richtig verstehen.

Alle, die zu diesem glaubenden Überrest gehören, die werden wissen, meine Sünden sind abgewaschen durch das Blut des Herrn Jesus. Die werden in dieser Zeit des neuen Bundes hören, ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeiten werde ich nie mehr gedenken. Und sie werden wissen, dass sie Vergebung haben durch das Werk des Herrn Jesus und durch nichts anderes. Und das dürfen wir auch wissen. Auch wir waren ja voller Unflaat, voller Schuld, voller Sünde. Aber wir dürfen wissen, wir sind abgewaschen, wir sind geheiligt. [00:20:01] Und wodurch? Durch das Blut des Herrn Jesus, durch den Glauben an ihn. Das ist die eine Seite. Aber das, was wir hier haben, das ist das Handeln Gottes in seinen Regierungswegen. Und in seinen Regierungswegen muss er auch Gericht bringen über die Sünde. In seinen Regierungswegen handelt er, handelt er auch mit uns. Und da gilt ein Prinzip, Galater 6, was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. Das ist das Handeln Gottes in seinen Regierungs- oder Erziehungswegen. Und das ist eine Ansprache an das Gewissen.

Aber dann dürfen wir auch wissen, wenn wir über diese Regierungswege sprechen, die übrigens nur die Wege Gottes mit der Erde betreffen, die auch nur ein zeitliches Gericht beinhalten und überhaupt nichts zu tun haben mit dem ewigen Gericht und mit der ewigen Rettung, [00:21:03] auch das Handeln Gottes in seinen Regierungswegen steht nicht im Widerspruch dazu, dass wir gerettet sind für die Ewigkeit durch den Glauben an den Herrn Jesus. Aber dann gibt es noch einen wichtigen Punkt. Die Gnade Gottes triumphiert über sein Handeln in seiner Regierung.

Ich möchte euch ein Beispiel sagen. Da sagt Gott, wer die Stadt Jericho wieder aufbaut, der sei verflucht. Und er wird das tun um den Preis seines jüngsten und seines ältesten Sohnes. Jahrhunderte später gibt es einen Mann, der ist so frech, der baut die Stadt wieder auf. Und es passiert genau das, was Gott gesagt hat. Er legt den Grund der Stadt und der Erstgeborene stirbt. Und er setzt die Tore der Stadt ein und der Jüngste stirbt. Gott ist gerecht. Er handelt in seinen Regierungswegen. [00:22:04] Wieder vergeht eine Zeit.

Elisa kommt nach Jericho.

Da sagen ihm die Leute, die Lage der Stadt ist gut, aber das Wasser ist schlecht. Deswegen wächst es ja auch nicht so richtig. Was hättest du nicht gesagt?

Irgendwie war das doch klar, logisch, kann ja gar nicht anders sein. Gott hat ja gesagt, verflucht sei, also ihr braucht gar nicht kommen. Aber Elisa, der Gesetz und Gnade bringt, der sagt, holt mir eine neue Schale mit Salz. Und dann schüttet er das in das Wasser von Jericho und das Wasser wird gesund. Eine neue Schale, ein neuer Anfang aus Gnaden.

Das ist ein Beispiel aus dem Alten Testament dafür, dass die Gnade Gottes triumphiert über seine Regierungswege. [00:23:01] Und da gibt es einen Mann im Alten Testament, der kannte etwas von dieser Gnade. Und manchmal denke ich, ob wir wirklich so viel kennen von der Gnade Gottes? David, er hatte schlimm gesündigt. Und da sagt ihm Gott, dieses Kind, was so entstanden ist, das muss sterben. Und dann wird das Kind krank. Und was macht David?

David fastet und betet.

Seine Knechte machen sich schon Sorgen. Und dann stirbt das Kind, so wie Gott es gesagt hatte. Und was macht David? Er isst.

Da sagen die Knechte also jetzt. Und dann erklärt David es ihnen. Da sagt er ihnen, wer weiß, als der Knabe noch lebte, wer weiß, ob Gott nicht doch gnädig gewesen wäre.

Was hat dieser Mann für einen Eindruck von der Gnade Gottes, obwohl er den Herrn Jesus nicht kannte.

[00:24:04] Obwohl er die Gnade Gottes, die erschienen ist, heilbringend für alle Menschen Titus 2 nicht gesehen hatte.

Obwohl er nicht blicken konnte auf ein vollbrachtes Werk vom Kreuz. Aber er hatte so einen tiefen Eindruck von der Gnade Gottes, dass er betete und fastete, solange das Kind noch krank war.

Nun, wir wollen ausgewogen sein. Auf der einen Seite ist das, was Gott uns in seinem Wort über seinen Handel in seiner Regierung zeigt, eine ernste Ansprache an unser Gewissen. Und auch hier, da haben wir gesehen, durch den Geist des Gerichts und des Vertilgens muss Gott handeln. Und auf der anderen Seite ist die Gnade Gottes, die triumphiert. Und beides ist in Harmonie.

[00:25:02] Dann wird in Vers 5 das Ergebnis beschrieben.

Der Herr wird über jede Wohnstätte des Berges zieren und über seine Versammlungen eine Wolke und einen Rauch schaffen bei Tag und den Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht.

Erinnert uns das nicht an die Wüstenreise?

An die Gegenwart des Herrn in seinem Volk, die sich sichtbar zeigte in der Wolkensäule am Tag und in der Feuersäule bei Nacht?

Gott knüpft an dem an, was sein Volk kennt, um ihm deutlich zu machen, wie es einmal in der Zukunft sein wird. Und es geht um die Gegenwart des Herrn. Und die Gegenwart des Herrn bedeutet einmal Herrlichkeit. Er offenbart sich und zeigt etwas von seiner Herrlichkeit. [00:26:02] Und das wird uns gezeigt in dieser Wolke. Es ist diese lichte Wolke, diese Herrlichkeitswolke, die auch auf dem Berg der Verklärung da war, in die die Jünger eintraten und aus der diese Stimme kam, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Aber die Gegenwart des Herrn bedeutet zweitens auch Licht. Und das ist der Gedanke bei dem Feuer.

Wenn es um die Wüstenreise geht, wird das auch mal so gesagt, um ihnen zu leuchten auf dem Weg bei Nacht.

So wird es einmal in dieser Zeit, an jenem Tag sein. Die Gegenwart des Herrn hier auf dieser Erde und sie wird Herrlichkeit sein und Licht.

Da kommt noch ein interessanter Nachsatz in Vers 5.

Denn über der ganzen Herrlichkeit wird eine Decke sein.

[00:27:02] Ich meine, der Gedanke, der hier gezeigt wird, ist, dass es einen Schutz Gottes gibt, dass diese Herrlichkeit gesehen, erlebt und genossen werden kann. Es ist nicht so wie in 2. Korinther 3. Da wird ja auch von einer Decke gesprochen. Da ist es eine Decke, die auf dem Angesicht Moses lag, weil das Volk dieses Strahlen, diese Herrlichkeit, die darin sichtbar wurde in diesem Angesicht Moses, der aus der Gegenwart Gottes kam, nicht ertragen konnte. Und Paulus erklärt das mit der Decke da und sagt, dass da eine Decke auf dem Volk liegt, das sie nicht erkennen. Aber wir, wir dürfen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen. In der Zukunft wird es keine Decke mehr geben, in dem Sinn, dass das Verständnis nicht da wäre, dass da eine Decke wäre, die die Erkenntnis des Herrn verdecken würde.

[00:28:04] Im Gegenteil, wir lesen das in Kapitel 11, dass die Erde voll sein wird von der Herrlichkeit des Herrn, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken. Hier geht es bei der Decke um Schutz.

Es gibt einen Schutz Gottes, damit diese Herrlichkeit wirklich erlebt und genossen werden kann.

Ich habe einen ähnlichen Gedanken in Zacharia, ich glaube, Kapitel 2.

Da wird auch von dieser Zeit gesprochen, in dieser Zeit des tausendjährigen Reiches, wo Kapitel 2, Vers 8, Jerusalem als offene Stadt bewohnt werden wird, wegen der Menge von Menschen und Vieh. Und dann wird der Herr zur Herrlichkeit sein in der Mitte. Aber es braucht einen Schutz. [00:29:01] Und dieser Schutz wird auch da sein, Vers 9. Und ich, spricht der Herr, werde ihm ringsum eine feurige Mauer sein. Es braucht den Schutz vor den Einflüssen, den Eindruck, das Erleben, den Genuss dieser Herrlichkeit rauben können. In der Mitte wird er Herrlichkeit sein und außenrum die feurige Mauer zum Schutz. Und so hier, da wird Herrlichkeit sein, aber über der Herrlichkeit eine Decke zum Schutz. Und jetzt müssen wir auch nochmal eine Anwendung für unser Leben machen. Wollen wir nicht auch die Herrlichkeit des Herrn in unserem Leben mehr erkennen und genießen und glücklich darin sein? In unserem Leben persönlich, in unserem Leben in den Familien, aber auch in unserem Leben gemeinsam, wo wir gerne zusammenkommen möchten im Namen des Herrn [00:30:01] und erleben möchten, dass er in der Mitte ist und dass wir seine Herrlichkeit sehen, dann gibt es etwas, das nötig ist. Da gibt es einen Schutz, der da sein muss. Und was ist dieser Schutz? Es ist der Schutz der Absonderung, der Absonderung vom Bösen. Und wir brauchen das persönlich und wir brauchen das in unseren Familien und wir brauchen das auch im Blick auf den gemeinsamen Weg, wo wir das erleben wollen. Absonderung ist nötig.

Verbindung und Vermischung raubt uns den Genuss der Herrlichkeit des Herrn.

Hier wird Gott selbst diesen Schutz geben, diese Decke oder nach Zacharia 2 diese feurige Mauer.

Eine Hütte, ein Bergungsort wird sein, zum Schatten bei Tag vor der Hitze und zur Zuflucht und zur Bergung vor Sturm und Regen. [00:31:04] Der Herr selbst wird ein Bergungsort sein, zum Schutz, zur Bewahrung, um Ruhe und Frieden und Sicherheit zu geben.

Wir haben hier die erste Stelle in unserem Propheten, die so direkt auf den Herrn Jesus hinweist und auch die erste Stelle, wo von ihm als dem Spross, dem Spross des Herrn gesprochen wird. Ich möchte gerne jetzt zwei Stellen kurz vorstellen, wo nicht das Wort Spross vorkommt, aber wo uns eben dieser Spross gezeigt wird, im Blick darauf, wie er kam als der Spross des Herrn.

Wir lesen dazu eine Stelle aus Kapitel 7, Kapitel 7, Abvers 10. [00:32:01] Und der Herr fuhr fort, zu



Ahas zu reden und sprach, fordere dir ein Zeichen von dem Herrn, deinem Gott, fordere es in der Tiefe oder oben in der Höhe. Und Ahas sprach, ich will nicht fordern und will den Herrn nicht versuchen. Da sprach er, hört doch, Haus David, ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.

Rahm und Honig wird er essen, damit er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen.

Denn bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut.

Der Herr wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters [00:33:03] Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, da Ephraim von Judah gewichen ist, den König von Assyrien.

Kurz zum Zusammenhang dieses Kapitels.

Es sind die Tage Ahas, der regiert in Jerusalem und Rezin, der König von Syrien, kommt und will gegen Jerusalem kämpfen.

Da schickt der Herr den Jesaja, seinen Knecht, den Propheten und er hat eine Botschaft an Ahas, den König von Judah. Aber dann kommt so ein ganz schönes Bild vor unsere Augen. Interessanterweise, Gott schickt den Propheten nicht alleine. Er sagt, nimm deinen Sohn, den Shea-Yashub, nimm den mit. Und dieser Shea-Yashub war noch ein kleiner Junge. [00:34:02] Ein schönes Bild, da ist der Jesaja, der Prophet und er geht mit seinem Knaben, mit diesem kleinen Jungen Shea-Yashub zu Ahas. Er hat ein Wort Gottes an ihn. Und das Wort Gottes ist auch einerseits ein Trostwort. Das, was der Rezin, der Feind, sich vorgenommen hat, wird nicht zustande kommen. Aber es ist andererseits auch eine Ansprache an den Ahas. So endet das nämlich in Vers 9, wenn ihr nicht glaubt, werdet ihr keinen Bestand haben. Es ist die Ansprache an das Gewissen von Ahas. Ahas, du musst mir glauben. Ich helfe dir. Das mache ich jetzt auch deutlich. Der Rezin wird seinen Plan nicht umsetzen können. Aber du musst mir glauben. Wenn du mir nicht glaubst, wirst du keinen Bestand haben. Und jetzt erlaubt Gott uns hier einen Blick in sein Herz. Wenn Gott uns anspricht, glaubt mir, dann tut er etwas, um den Glauben zu stärken.

[00:35:05] Das ist unser Gott.

Der sagt nicht einfach irgendwas, mach das oder mach das. Der kommt uns entgegen. Und so möchte er hier dem Ahas helfen, wirklich zu glauben und zu vertrauen. Und deshalb wird dem Ahas gesagt, Ahas, fordere dir ein Zeichen. Und es ist egal, ob in der Höhe oder in der Tief, ich kann alles. Du kannst es fordern, wo du willst. Ist das nicht Glaubensstärkung?

Das tut Gott.

So redet er zu dem Ahas. Und jetzt spricht der Ahas. Und die Worte hören sich fromm an. Aber diese Worte zeigen, dass er seinen Gott überhaupt nicht kennt. Der Ahas sagt, ich will nicht fordern und will den Herrn nicht versuchen.

Das hört sich fromm an. Aber es hat Gott zutiefst geschmerzt. Wenn er doch sein Herz zeigt und sagt, ich will den Glauben stärken, fordere dir etwas. [00:36:05] Ich tue das, um dich zu stärken. Und dann kommt eine solche Antwort. Ich will den Herrn nicht versuchen. Ist es ein Versuchen des Herrn, wenn man einfach auf seine Aufforderung entsprechend handelt? Nein. Wenn ein Vater seinem Kind eine Freude machen will und ihm sagt, du, du darfst dir aussuchen. Ich möchte dir gern wirklich mal, ich habe mir vorgenommen, ich mache dir mal eine Freude. Darfst dir aussuchen. Was soll ich denn tun? Und dann sagt das Kind, ach Papa, ich will dich nicht so belasten. Da merkt man doch ganz klar, dass das Kind nicht verstanden hat, was im Herz des Vaters ist. Und so war es hier bei Ahas.

Wir fragen uns auch mal, fromme Worte lernen ist nicht so schwer, oder? Da wächst man vielleicht sogar drin auf, kann schöne Redewendungen aussprechen. [00:37:02] Aber kenne ich wirklich was von Gott? Rede ich meine Worte wirklich in Gemeinschaft mit ihm? Das hat Ahas hier nicht getan.

Er muss das auch so entgegennehmen.

Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden?

Scheinen die Worte Jesajas zu sein. Und das zeigt etwas, welche Mühe er in diesem Dienst hatte. Wenn er das Volk angesprochen hat und müde wurde, weil sie nicht gehört haben. Er sagt sogar auch, dass ihr meinen Gott ermüdet.

Da sehen wir, wie Jesaja diente in einer persönlichen Beziehung und zwar zu seinem Gott.

Aber dann kommt die Antwort, der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben.

Letztlich lässt Gott sich nicht müde machen. [00:38:01] Es schmerzt ihn, wenn wir reden, wie Ahas redet. Aber er gibt doch ein Zeichen. Und was für ein Zeichen. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Zeichen, das ist ein Wunder mit einer Bedeutung, mit einer zeichenhaften Bedeutung.

Ein Wunder, das nicht nur eine übernatürliche oder mit natürlichen Erklärungen nicht zu erklärende Sache, eine übernatürliche Sache ist, aber dazu noch eben mit einer Bedeutung, mit einer zeichenhaften Bedeutung, einer hinweisenden Botschaft. Der Herr selbst wird ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen. Es sind zwei Wunder.

Das eine Wunder, dass eine Jungfrau schwanger wird. Das kannst du natürlich nicht erklären.

Das ist ein Wunder Gottes. Und das zweite Wunder, Immanuel.

[00:39:04] Immanuel heißt Gott mit uns. 400 Jahre, mehr als 400 Jahre hatte Gott nicht reden können zu dem Volk. Lesen wir nichts in der Bibel von einem Propheten. Ja, da war eine Prophetin Anna in Lukas 2.

Aber nach dieser langen Zeit des Schweigens Gottes, Gott mit uns. Gab es da einen Anknüpfungspunkt im Volk? Nein, gab es nicht.

Aber Gott macht den ersten Schritt. Und auch das ist ein Wunder Gottes.

Wir könnten jetzt Matthäus 1 lesen, da wird nämlich dieser Vers zitiert. Josef, der mit Maria verlobt war, der wollte sie heimlich entlassen.

Er hatte gemerkt, sie ist schwanger und er wusste nicht von mir. Da macht uns dieses Beispiel deutlich, dass Gott das Miteinander, die sexuelle Verbindung von Mann und Frau für die Ehe vorbehalten hat. [00:40:12] Und Josef und Maria, die haben das respektiert, die haben danach gelebt. Josef wusste, wenn sie schwanger ist, das nicht von mir.

Aber dann sagt der Engel, fürchte dich nicht, sie zu dir zu nehmen. Das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist. Und wenn dieses Kind geboren wird, du sollst seinen Namen Jesus nennen. Und dann wird dieser Vers zitiert, das ist der Emanuel, das ist der Spross des Herrn.

Dreimal wird hier in diesen Kapiteln 7 und 8 Emanuel genannt. Einmal hier, wenn es um dieses Zeichen geht. Dann in Kapitel 8, Vers 8, da wird dieser Feind, dieser König des Nordens, der Assyrer beschrieben, [00:41:02] der wird kommen, der wird überschwemmen und überfluten, der wird bis an den Hals reichen. Aber dann, und die Ausdehnung seiner Flügel wird die Breite deines Landes füllen. Emanuel, da ist der Emanuel, der Gott mit uns, der Retter, der auch Rettung von diesem überflutenden Feind schaffen wird. Dieses Kind, das geboren wurde, Gott mit uns, ist der Retter von dieser Übermacht des Feindes. Und dann noch einmal in Vers 10, fasst einen Plan und er soll vereitelt werden, redet ein Wort und es soll nicht zustande kommen, denn Gott ist mit uns.

Das ist Emanuel, Gott ist mit uns, in dem Herrn Jesus kommt Gott zu seinem Ziel. Und auch wenn der Mensch Pläne schmiedet, die ganz dagegen sind, sie werden nicht zustande kommen, sie werden vereitelt werden. [00:42:02] In dem Emanuel, in dem Gott mit uns, in dem Herrn Jesus kommt Gott zu seinem Ziel. Und jetzt wird diese Person, dieses Kind vorgestellt in Vers 15 als der wahre abhängige Mensch auf dieser Erde.

Da steht Rahm und Honig wird er essen, damit er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen. Rahm und Honig, erinnert uns das nicht an diese spezifische Beschreibung des Landes Kaner an?

Ein Land, das von Milch und Honig fließt und hier ist es Rahm, geronnene Dicke, Milch und Honig.

Das wird dieser Knabe als Nahrung zu sich nehmen und dann weiß er, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen.

[00:43:03] Zwei Gedanken muss ich dazu sagen. Es geht ja hier um den Herrn Jesus, den Emanuel, von dem wir singen, tief neigt der Himmel sich zu ahnen. Emanuel wollte sich uns nahen. Gott wurde Mensch, oh welch Erbarmen. Du, sein Volk, bete staunend an. Und der Herr Jesus ist das Heilige, das geboren werden wird. In ihm ist keine Sünde. Er kannte keine Sünde. Er tat keine Sünde und er konnte auch nicht verführt werden zum Bösen. Und das wollen wir festhalten. Das Heilige, das geboren werden wird. Lukas 2. Aber hier wird er uns gezeigt, und das ist der zweite Gedanke, als der wahre abhängige Mensch. Und da ließ er sich das Ohr öffnen und da ging er früh morgens hinaus an einen öden, einsamen Ort, um zu beten. Und wenn der Herr Jesus uns das vorgemacht hat, der wahre abhängige Mensch, [00:44:04] wenn er diese Belehrung Gottes und das Gebet in seinem Leben kannte, wofür denn? Damit er Wegweisung empfing, damit er Schritt für Schritt in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes ging. Wie viel mehr haben wir das nötig, Rahm und Honig zu essen, uns zu beschäftigen mit den geistlichen Segnungen, das Wort Gottes aufzuschlagen, Gemeinschaft mit Gott

zu suchen im Gebet, uns auch das Ohr öffnen zu lassen, uns belehren zu lassen. Der Jesus sagt, er hat mir eine Zunge der Belehrteten gegeben. Das heißt, er ist selber belehrt worden. Und so wusste er, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Der wahre abhängige Mensch.

Was für ein Vorbild für uns. Dann kommt Vers 16. Und jetzt müssen wir aufpassen.

[00:45:01] Auch wenn da steht der Knabe, ist es nicht mehr der Immanuel. Deswegen habe ich eben kurz beschrieben, was hier die Situation ist. Da kommt der Prophet Jesaja zusammen mit seinem kleinen Jungen, mit seinem Sohn Jesaja. Jetzt wird nämlich gesagt, bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwähnen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut. Und in den folgenden Abschnitten wird gezeigt, dass Sebulon und Naphtali, diese Teile des Landes im Norden, zuerst von dem Feind eingenommen werden. Und das würde geschehen, bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwähnen. Ist das geschehen, nachdem der Herr Jesus geboren wurde? Nein, das ist viel früher geschehen. Das ist geschehen, bevor dieser Sohn Jesajas, der She-ayashub, [00:46:04] so alt geworden war, dass er Gut und Böse unterscheiden konnte. Bevor er so alt geworden war, war dieser Teil des Landes eingenommen und verlassen. Es geht also in Vers 16 bei diesem Knaben um diesen Sohn von Jesaja. In Kapitel 8 wird der Jesaja ja noch einmal Vater, bekommt er noch einen weiteren Sohn.

Aber hier geht es um diesen She-ayashub, mit dem er zusammen zu Ahaz geschickt worden war.

Jetzt kommen wir zu der zweiten Stelle, wo auch von dem Herrn Jesus gesprochen wird, ohne dass das Wort Spross genannt wird. Ich lese Kapitel 9, Vers 5.

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. [00:47:05] Und man nennt seinen Namen Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.

Der Zusammenhang ist hier, dass wieder eine Trostbotschaft kommt. Und die Trostbotschaft ist, Vers 23 von Kapitel 8, dass diesem Land das Bedrängnis hat, und da werden Sebulon und Naphtali genannt, dass diesem Land nicht Finsternis bleibt. Ja, das wird eingenommen werden, insofern wird Finsternis kommen, aber es wird nicht Finsternis bleiben. Und dann wird erklärt, Kapitel 9, dass ein großes Licht kommen wird, dahin zu diesem Volk, das in der Finsternis wandelt. Und in dem Zusammenhang wird jetzt von diesem Kind [00:48:02] und von diesem Sohn gesprochen. Und dann wird das im Neuen Testament angeführt. Und als denken wir daran, dass der Herr Jesus gerade in diesem Gebet, das dann Galiläa hieß, gerade in diesem Gebet gewirkt hat, umhergezogen ist, Wunder getan hat, gepredigt hat, ja, da ging diesem Land ein Licht, ein großes Licht auf. In dem Kind, in dem Sohn, in dem der wahre Mensch ist.

Ein Kind ist uns geboren. Galater 4, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, aber der zugleich wahre Gott ist. Ein Sohn ist uns gegeben. Hier steht nicht geboren.

Hier wird nicht die Seite gezeigt, dass der Herr Jesus auch als Mensch der Sohn Gottes ist. [00:49:01] Da haben wir eben dran gedacht, dass er gezeugt ist von Gott, dem Heiligen Geist. Er ist auch als Mensch Sohn Gottes. Wir haben eben an Lukas 2 gedacht, das Heilige, das geboren werden wird. Und dann wird weiter gesagt, das wird Sohn Gottes genannt, der Herr Jesus als Mensch, Sohn Gottes. Aber wenn hier steht, ein Sohn uns gegeben, dann wird uns gezeigt, dass er der ewige Sohn ist. Und als ewiger Sohn hat er keinen Anfang, wurde er nie geboren, aber dieser Sohn, der wurde

uns gegeben. Nicht direkt uns, hier geht es natürlich um dieses Volk, das da im Finstern lehnt, aber dieses Volk hat ihn abgelehnt, also ist er auch uns gegeben. Was für eine Gabe Gottes, das Kind geboren, der Sohn gegeben.

Gott hat seinen Sohn nicht geschont, Gott hat ihn gegeben.

[00:50:02] Er hat den Anspruch der Herrschaft, die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, sie ist ihm gegeben. Er ist der Herrscher, aber er hat diese Herrschaft noch nicht angetreten. Aber dann wird seine Person beschrieben mit fünf Namen. Wunderbare, dieser erste Name beschreibt die ganze Herrlichkeit seiner Person.

Ich möchte euch kurz erinnern an ein Ehepaar im Alten Testament, Richter 13. Der Name der Frau wird gar nicht genannt, der Name des Mannes ist Manoah. Wir können viel lernen von diesem Ehepaar, auch für unsere Ehen. Da kommt der Engel des Herrn zu der Frau, und was macht die Frau? Sie sagt nicht, ach, mein Mann hat eh keine Ahnung davon, der ist ja nicht so geistlich. Außerdem, der hätte mir ja auch mal hier am Feld mithelfen können. Hat er jetzt davon? Nein, die geht zu ihm und erzählt ihm das sofort. [00:51:04] Und der Manoah, der sagt nicht, ach, da hat meine Frau ja mal wieder komische Ideen. Der macht das zum Gebetsanliegen, der fleht zum Herrn. Es wird nicht ganz deutlich im Bibeltext, ob sie zusammen gebetet haben, aber jedenfalls war es ein gemeinsames Anliegen, das Manoah ausgesprochen hat. Bitte, der Herr möge doch nochmal kommen, der möge doch uns offenbaren, was wir tun sollen. Uns, ein gemeinsames Anliegen.

Ist das noch so in unseren Ehen, im Gebet? Und tatsächlich, der Engel kommt nochmal. Wieder ist die Frau alleine. Sie läuft, holt ihren Mann, und dann haben diese beiden etwas, was sie dem Engel, dem Herrn, opfern wollen.

Schwach, aber der Herr nimmt es an. Und da fragt der Manoah, was denn dein Name, damit wir dich ehren, [00:52:01] wenn eintritt, was du gesagt hast? Und da sagt dieser Engel, was fragst du denn nach meinem Namen? Er ist ja wunderbar.

Da haben wir diesen Namen, wunderbarer. Aber das ist nicht das einzige Mal, dass da steht wunderbar. Dann steht da, er handelte wunderbar.

Mit anderen Worten, er tat ein Wunder. Und worin bestand dieses Wunders? Bestand darin, dass Feuer vom Himmel kam und dieses Opfer verzehrte. Und da erkennen Manoah und seine Frau, es ist niemand anders als der Herr. Manoah sagt, wir haben Gott gesehen, wir müssen sterben. Seine Frau hat mehr Verständnis. Sie sagt, wenn wir sterben sollten, dann hätte er uns sowas nicht gesagt, was er uns mitgeteilt hat.

Aber in der Flamme, die das Opfer verzehrt, geht der Engel von ihnen. Und darin erkennen sie, mit wem sie es zu tun haben.

[00:53:02] Was bedeutet das für uns? Erkennen wir nicht gerade in dem, was geschehen ist, am Kreuz auf Golgatha, etwas von der Herrlichkeit, davon, dass dieser Name, diese Person wunderbar ist?

Dieser erste Name, der fasst die ganze Herrlichkeit seiner Person zusammen, wunderbarer. Der zweite Name, Berater, zeigt seine Weisheit.

Brauchen wir nicht Weisheit? In vielen Entscheidungen und Fragen unseres Lebens, persönlich und gemeinschaftlich, aber da ist einer, der hat den Namen Berater.

Der ist absolut die Weisheit.

Wenn wir nur mal Sprüche 8 lesen, die Weisheit, da wird die personifiziert beschrieben und am Ende merken wir, der Herr Jesus steht vor den Blicken. Berater.

Das nächste, starker Gott, das zeigt seine ganze Macht. [00:54:02] Er ist nicht nur weise, der hat auch Macht. Macht zu helfen.

Das vierte Vater der Ewigkeit. Manche Bibelübersetzungen sagen ewiger Vater, aber das ist überhaupt nicht der Gedanke. Vater ist hier im Sinn von Ursprung.

Vater oder Ursprung der Ewigkeit. Was ist mit Ewigkeit gemeint? Wenn wir weiterlesen, Vers 6.

Da wird ein Königreich sein, das wird befestigt und gestützt durch Gericht und durch Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Das meint der Prophet. Er denkt an diese Zeit des tausendjährigen Reiches von nun an bis in Ewigkeit. Und wer ist denn Quelle und Ursprung dieses Segens und dieser herrlichen Zeit? Der Herr Jesus.

In dem Sinn ist das hier zu verstehen. Vater der Ewigkeit.

Quelle und Ursprung dieses Ergebnisses oder Zieles, das Gott mit dieser Erde erreichen wird.

[00:55:03] Ist der Jesus nicht auch für uns Quelle und Ursprung jedes Segens?

Das fünfte Friedefürst.

So wird das auf der Erde sein, Friede, in der Zeit seiner Herrschaft. Brauchen wir nicht auch Frieden? Frieden in den Ehen, Frieden in den Familien, Frieden in den örtlichen Versammlungen, Frieden in der Nachbarschaft, wo wir sind. Brauchen wir das nicht? Er ist der Friedefürst.

So bewegend, als er im Begriff stand, diese Erde zu verlassen und den Jüngern das sagt. Da sagt er, ihr Jünger, ich gehe nicht weg, ohne euch Frieden zu lassen. Das bedeutet, ohne durch mein Werk am Kreuz Frieden mit Gott zu machen.

Ich gehe diesen Weg über Golgatha. [00:56:01] Aber dann sagt er zweitens, meinen Frieden gebe ich euch.

Wenn ich dann im Himmel bin, wo ich euch Frieden gelassen habe, Frieden mit Gott, dann gebe ich euch von dort aus meinen Frieden. Den Frieden, den ich genossen habe, in den Umständen hier auf dieser Erde, den gebe ich euch vom Himmel aus. Er ist der Friedefürst.

Was für eine herrliche Person, das Kind und der Sohn.

Bedeutet uns das etwas?

Denken wir noch mal nach über diese fünf Namen, die seine Person beschreiben. Manchmal singen wir dieses Lied, Jesus' Namen, wer kann er gründen? Deine Tiefen, deine Höhen.

Hier haben wir so einen kleinen Einblick in diesen Namen, in seine herrliche Person. Wir lesen zum Schluss noch mal eine Stelle mit dem Spross oder dem Schössling aus Kapitel 11, Vers 1. [00:57:09] Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Esaes, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht des Herrn. Vers 10. Und es wird geschehen an jenem Tag, der Wurzelspross Esaes, der dasteht als Banner der Völker. Nach ihm werden die Nationen fragen, und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.

Hier haben wir in Vers 10 den Wurzelspross. Und die Anmerkung macht uns deutlich, dass das hebräische Wort sowohl die Wurzel als auch das, was aus dieser Wurzel hervorkommt, beschreibt. [00:58:03] Und da haben wir wieder in diesem einen Wort den Herrn Jesus als wahren Gott und als wahren Mensch. Er sagt das selber so in Offenbarung 22, ich Jesus, so kommt er ja zu dem Johannes. Und da sagt er, ich bin die Wurzel und das Geschlecht Daphis.

Wurzel als wahrer Gott und Geschlecht oder Spross, der aus dieser Wurzel hervorkommt, Nachkomme Daphis als wahrer Mensch.

Diese herrliche Person, die wird dastehen.

Als er hier auf der Erde war in Niedrigkeit, da hat man ihn an ein Kreuz genagelt. Da ist er gestorben.

Aber dann wird er dastehen in Festigkeit.

Den Gedanken sagt schon Hiob, ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Und als der Letzte wird er auf der Erde stehen.

[00:59:03] Dieser Wurzelspross steht als Banner der Völker und nach ihm fragen die Nationen.

Dieser Wurzelspross wird in Vers 1 das Reis genannt aus dem Stumpf Isais und dass der Schössling aus seinen Wurzeln der Frucht bringt.

Wir könnten jetzt Matthäus 2 aufschlagen. Da steht ganz am Ende ein interessanter Vers. Da steht, dass erfüllt wird, was die Propheten gesagt haben. Er wird Nazarener genannt werden.

Wo steht das denn in den Propheten?

Wenn du das so eingibst, findest du nicht.

Jetzt können wir eine Erklärung machen, die mehr aus dem Zusammenhang ist. Nazarener, diesen Beinamen gab man ihm ja als Ausdruck der Verachtung. Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? [01:00:02] Und dass der Herr Jesus der Verachtete war, das sagen die Propheten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt. Dieser Prophet, Kapitel 53.

Aber mein Eindruck ist, die eigentliche Erklärung, die uns nicht so auffällt. Aber einem, der diese Sprache, die hebräische Sprache kennt und spricht als Muttersprache, der begreift das sofort. Das Wort, was hier bei Schössling in 11, Vers 1 steht, hat den Wortstamm Nezer.

Der gleiche Wortstamm, der in Nazareth steckt. Und einer, der diese Sprache beherrscht, dem muss das sofort deutlich werden. Er wird Nazarener genannt. Er ist dieser Nezer, dieser Schössling.

Das ist der Herr Jesus. Auf ihm ruht der Geist des Herrn.

[01:01:01] Ein siebenfach beschriebener Geist.

So wie Johannes in Offenbarung 4 am Thron Gottes sieben Feuerfackeln sieht.

Oder wie er das Lamm inmitten des Thrones sieht, das sieben Augen hat, welches die sieben Geister Gottes sind. Eine siebenfache Offenbarung, Charakterisierung dieses Geistes, Geistesherrn und so weiter.

Da möchte ich gerne schließen mit dem Anfang von Vers 3. Seien wohlgefallen.

Da wo dieser Knecht Freude dran hat, seien wohlgefallen. Was wird das denn sein? Die Furcht des Herrn. Und wohlgefallen kann auch übersetzt werden mit Wohlgeruch.

Seht ihr, der Herr Jesus ehrte seine ganze Freude darin, die Furcht des Herrn zu leben. [01:02:05] Und das stieg auf als ein Wohlgeruch für Gott.

Habe ich auch Freude daran, die Furcht des Herrn zu leben? Dann wird das auch zum Wohlgefallen Gottes sein. Aber in ihm, in seinem Leben war das vollkommen. Und einmal wird die Erde davon gekennzeichnet sein. In der Zeit seiner Herrschaft.

Wir könnten uns das jetzt anschauen, wie herrlich das sein wird, wenn das ab Vers 6 ein wenig beschrieben wird. Dann wird der Herr Jesus hier auf dieser Erde zum Ziel Gottes kommen. Mit seinem irdischen Volk, mit dieser ersten Schöpfung und dem Blick auf diese Tatsache, dass Gott selbst direkt regieren möchte in seinem Volk zum Segen für die ganze Erde. Dann werden sich alle Verheißungen erfüllen, die Abraham und die David gegeben sind. [01:03:03] Und in Abraham und in David, diesem ganzen Volk. Und sie erfüllen sich in dem Herrn Jesus, in dem Spross des Herrn.